"Aktion Hannover"

von Bundesminister Paul Lücke Präsident des 79. Deutschen Katholikentages

Die Losung des diesjährigen Katholikentages "Glauben - Danken - Dienen" spricht so sehr unsere heutige Situation in der Bundesrepublik und in der Welt an, dass sie von uns nicht nur eine klare
Aussage, sondern vor allem eine wegweisende Antwort fordert.
Dieser Katholikentag ist ein nationales Ereignis. Er wird seine
innere Rechtfertigung haben, weil er sich bewusst und mutig der
Situation und somit den Problemen unserer Zeit stellt.

Dieser Katholikentag steht im drohenden Schatten des Eisernen Vorhangs. In einer Welt des Wettrüstens und in der lähmenden Angst vor dem Gespenst der Atombombe heisst die Forderung: nicht Reaktion sondern Aktion, Handeln aus christlicher Verantwortung. Wir tragen diese Verantwortung mit für unsere Brüder und Schwestern in Mitteldeutschland, die zum ersten Mal in der über hundertjährigen Geschichte der deutschen Katholikentage in Hannover nicht mit dabei sein können.

Ein Aufstieg ohne Beispiel vom Tiefpunkt unserer Geschichte zum gleichberechtigten und geachteten Mitglied der Völkerfamilie wurde uns durch Gottes Hilfe und dank einer guten Politik beschert. Während noch vor wenigen Jahren uns die Sorgen um die Arbeitsplatzbeschaffung für unsere Menschen, vor allem für die Millionen Flüchtlinge drückten, müssen wir heute Hunderttausende Ausländer beschäftigen. Und noch sind weit über 600 000 Arbeitsplätze unbesetzt. Der wirtschaftliche Aufschwung vollzieht sich bei uns wie in einem Rausch. Dennoch beobachten wir mit grosser Sorge, dass ein krasser Materialismus und brutaler Egoismus sich breitmachen. Unsere Mütter sind überlastet. Sie leisten heute vielfach noch eine 70 bis 80-Stunden-Woche, während die Tarifpartner bereits über die 40-Stunden-Woche verhandeln. Es fehlen Pflegekräfte für

unsere Alten und Kranken. Alarmierende Anzeichen der Gefährdung unserer inneren Sicherheit werden spürbar. Sie ferdern gebieterisch, unsere Situation zu überdenken. Ein Volk, das christlich sein will, wird nicht an seinem Produktionsindex gemessen, sondern vor allem daran, ob das Menschliche in seiner Gesellschaftsordnung noch Raum hat. Die Politik hat - ebenso wie die Wirtschaft - eine dienende Funktion. Diese dienende Funktion muss vom Wohle der Familien bestimmt werden.

Zur Erfüllung dieses Dienstes am Nächsten rufen wir deshalb in der Aktion Hannover des 79. Deutschen Katholikentages zu einem freiwilligen Sozialjahr für alle Mädchen vom 16. bis 25. Lebensjahr auf. Dieses freiwillige Sozialjahr wäre der beste Weg, den Dienst am Pflege- und Hilfsbedürftigen wieder gesellschaftsfähig zu machen. Zudem würde sich endlich die recht unfruchtbare Diskussion, ob dieses Jahr als Pflichtjahr zu leisten sei, von selbst erledigen.

Die Katholikentage tragen seit über hundert Jahren die Fahnen der christlich-sozialen Bewegung voran. Heute können wir die Früchte dieser Arbeit ernten. Heute ist der Arbeiter in der Bundesrepublik wieder gleichberechtigtes Mitglied unserer Gesellschaft. Jetzt ist der historische Augenblick gekommen, dass sich die christlich-soziale Bewegung der gleichen Aufgabe bei den jungen Völkern annimmt. Die Vereinigten Staaten entsenden ein Friedenskorps. Wir wollen in der Aktion Hannover eine Legion des guten Willens in Marsch setzen. Wir haben ein eigenes Ministerium für Entwicklungshilfe. Es gilt aber, neben der wirtschaftlichen Hilfe die menschliche zu leisten. Nur so werden wir die Auseinandersetzungen bestehen, die der Kommunismus uns in der Welt aufgezwungen hat.

Diese Entwicklungshilfe für draussen kann bereits in unserem eigenen Land einsetzen. Tausende von Studenten und Praktikanten aus den Entwicklungsländern leben unter uns. Sie bilden die Führungsschicht der jungen Völker von morgen. Ihnen nicht nur Gastrecht, sondern auch Heimat zu gewähren, ist ein weiteres Ziel der Aktion Hannover. Ihnen Eingang in unsere Familien zu verschaffen, damit sie unser Volk richtig kennen lernen, ist eine Aufgabe, die uns alle angeht. Wir wollen ihnen Christsein vorleben und beweisen. Wir wollen ihnen den Geist mitgeben, der sie befähigt, in ihren Ländern die Probleme zu meistern und eine gute Gesellschaftsordnung aufzubauen.

Eines weiteren Problems wird sich die Aktion Hannover annehmen müssen. Etwa 700 000 Ausländer sind bei uns beschäftigt. Ihre Zahl wird steigen. Wir können es nicht zulassen, dass diese Menschen seelisch und moralisch buchstäblich verkommen. Deshalb wollen wir in der Aktion Hannover anregen, für unsere Gastarbeiter Zentren zu schaffen. Diese Zentren müssten in den speziellen Wohngebieten für Gastarbeiter errichtet werden, um ihre kulturelle und religiöse Betreuung zu ermöglichen. Die bisherigen Katholikentage haben eine lobenswerte Tradition geschaffen. Mit dem Bau von Katholikentagsdörfern und -siedlungen haben die deutschen Katholiken sichtbare Dokumente wahrer Nächstenliebe errichtet. In der Fortführung dieser Tradition wollen wir gleichsam als Initialzundung in Musterform aus Anlass und als Ergebnis dieses Katholikentages ein Wohn- und Betreuungszentrum für unsere Gastarbeiter in Hannover schaffen. Es soll ein Beispiel werden, dass die von uns gefühlte und getragene Verantwortung der Christenpflicht im Konkreten widerspiegelt.

Der 79. Deutsche Katholikentag führt uns in Hannover zusammen, der Grosstadt an der Zonengrenze. Die Schandmauer in Berlin, der Eiserne Vorhang sind Mahnmale eines totalitären Systems, das die Gottlosigkeit zur politischen Norm erhebt und damit die Menschenwürde missachtet und den Bürgern die Freiheit raubt. Dieser Welt des militanten Atheismus und des Materialismus und Liberalismus setzen wir die Welt des Glaubens entgegen. Dieser Glaube ist die Grundlage für all unser Tun und die Gewähr für den Erfolg unserer Bemühungen.